



SARGANS
Eine zehn Meter lange Legostadt bauen

In den Herbstferien wurde in der Freien Evangelischen Gemeinde Sargans – im Rahmen einer Kinderwoche – eine Legostadt mit Einfamilienhäusern, Hotels und sogar einem Eiffelturm gebaut. 40 Kinder bauten mit Freude und Ausdauer eine zehn Meter lange Stadt, wobei auch mit viel Liebe zum Detail die Vorgärten verschönert wurden (Bild). Neben dem Bauen gab es ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, einer Hüpfburg, es wurde gesungen und spannend erzählten Geschichten aus der Bibel gelauscht. (pd)

WANGS
Pizolcare lädt zum Diabetestreffen ein

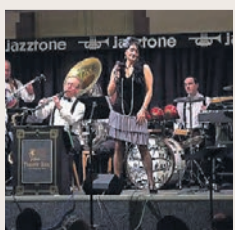
Das 28. Pizolcare-Diabetestreffen findet am Samstag, 29. Oktober, statt. Von 9.30 bis 14 Uhr wird das Treffen im Parkhotel Wangs durchgeführt. Die Teilnehmenden hören von Dr. med. Thomas Warzinek, Facharzt FMH für Urologie, Sargans, mehr über «Urologische Erkrankungen bei Diabetes». Dr. med. Ria Alexandra Günther, leitende Ärztin Nephrologie, Spital Walenstadt, erläutert das Thema «Nieren-erkrankungen bei Diabetes». Nach der Blutdruck- und Blutzuckermessung spricht Michael Scholtyssek, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Sargans, über «Depression und Vorbeugung». Der Programmpunkt «Bewegen und frische Luft» sowie ein gemeinsames Mittagessen schliessen das Treffen ab. Die Kosten sind vor Ort zu bezahlen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldungen sind möglich bis am Montag, 24. Oktober, bei Claudia Berliat, 078 783 05 88, gesundheitsfoerderung.pizolcare@hin.ch. (pd)

SARGANS
Wertvolle Sträucher setzen: Worauf achten?

Die Gemeinde Sargans und Birdlife Sarganserland führen eine weitere gemeinsame Sträuchertauschaktion durch. Am Samstag, 22. Oktober, von 13.30 bis etwa 15.30 Uhr kann auf der Grünfläche gegenüber des Restaurants El Gusto in Sargans mehr über das Vorgehen beim Sträucherpflanzen erfahren werden. Ursina Wüst, Mitglied der Kommission Biodiversität

SARGANS
Swingender Sound im Städtli

Im Rahmen der Konzertreihe des Dixie- und Jazzclubs Sargans-Werdenberg tritt die Westschweizer Formation Paradise Creek Jazz Band am Freitag, 21. Oktober, im Jazzkeller auf. Mit viel Charme und Show lässt sie den swingenden Sound der 20er- und 30er-Jahre aufleben. Konzertbeginn ist um 20.15 Uhr, Türöffnung um 19 Uhr. (pd)



mit David «Dabu» Bucher sprach Reto Vincenz

Er ist zusammen mit DJ Arts der ebenso stimmungswaltige wie sprachgewandte Kopf von Dabu Fantastic: David «Dabu» Bucher. Am Freitag, 11. November, tritt er mit seiner Band im Alten Kino in Mels auf. Dabei soll es intim werden. «Wir wollen noch näher zu euch kommen. Und spielen so nur in Klubs, in denen wir noch gar nie gespielt haben. Wirklich noch nie. Etwas weg von den Städten, unweit von euch. Lass uns zusammen feiern. Wir sehen uns an der Bar. Weil es ist so easy, wenn ihr hier seid», versprechen die Zürcher Oberländer in der Ankündigung der Tournee. «So easy» im Sarganserland also? Die Redaktion hat bei Dabu Bucher nachgefragt, was er denn über unsere Region weiss. Ein nicht alltägliches Interview, dem Dabu gleichwohl eine ordentliche Portion Tiefgang verleiht hat.

Dabu Bucher, am 11. November spielt ihr im Alten Kino in Mels. Habt ihr tatsächlich noch nie in diesem bei uns legendären Saal gastiert?

DABU BUCHER: Wir lügen nicht, wenn wir sagen, dass wir in diesem Herbst nur in Klubs spielen, die wir noch nicht kennen. Tatsächlich haben wir aber bereits in Mels gespielt, vor rund zehn Jahren in einem Klub, der «Brennerei» hiess. Ich habe gehört, dass es diesen heute nicht mehr gibt. Aber das Konzert ist mir in Erinnerung geblieben, weil sich ein Zuschauer tatsächlich vom oberen Stock ins Publikum übergeben hat. Wir auf der Bühne haben davon nichts abbekommen, aber für die betroffenen Fans tat es mir schon etwas leid. Aber gut, das kann halt passieren, wenn man in Klubs spielt.

Ihr seid übrigens privilegiert. Das Alte Kino hat soeben viel Geld in eine Lüftung investiert. Die Zeiten, in denen dort bei solchen Konzerten der Schweiß von der Decke tropft, sind damit wahrscheinlich vorbei. Trotzdem wird es heiss werden im Alten Kino. Magst du solche «intimen» Orte?

Auf jeden Fall, ich habe während der Coronazeit immer gesagt, dass unser Hauptgeschäft Körpernähe und Schweißgeruch ist. Ich mag Konzerte, bei denen man sich nahekommt und spiele auch gerne auf irgendwelchen Wald- und Wiesenfestivals. Ich freue mich auf unseren Auftritt im Alten Kino.

Übrigens: Die roten Flecken, die neuerdings am Boden des Alten Kinos zu sehen sind, das ist kein getrocknetes Blut, sondern Überbleibsel von Pappherzen, die Hecht vor einigen Monaten aus riesigen Konfetti-Kanonen verschossen haben. Wird es bei euch auch solche Special Effects geben oder lasst ihr die Musik und eure Texte sprechen?

Gut erzähltst du mir das, dann bin ich vorgewarnt. Als wir angefangen haben, gab es bei unseren Konzerten ebenfalls sehr viele Showeffekte. Heute lassen wir über weite Strecken unsere Musik und die Texte sprechen. Wir sind glücklich, wenn wir zusammen mit unserem Publikum einen schönen Abend verbringen und eine gute Zeit haben können. Dafür braucht es immer die Band und die Fans. Zusammen entscheidet man darüber, wie sich das Konzert gestaltet und wie die Atmosphäre an diesem Abend sein wird.

Ihr spielt im Rahmen eurer Herbst-tournee bewusst auf dem Land. Wir würden deshalb gerne testen, was du überhaupt über eine Region wie das Sarganserland weiss, und haben deshalb zehn Begriffe für dich vorbereitet. Bei uns weiss jedes Kind, was sie bedeuten. Bist du bereit für eine «Lehrstunde in Sachen



Begeisterten im Juli bereits in Walenstadt (Bild) und kehren nun ins Sarganserland zurück: Dabu Fantastic wollen es bei ihrem Klubkonzert im Alten Kino in Mels am 11. November «easy» nehmen. Prossobild

«Die Vereine halten die Schweiz zusammen»

Am 11. November spielen Dabu Fantastic im Alten Kino in Mels. «Namal so easy auf Tour» heisst das Motto einer Serie von Klubkonzerten, mit der die Erfolgsband «etwas weg von den Städten, unweit von euch», spielen möchte – eine Steilvorlage für eine Lokalzeitung. Was weiss Sänger Dabu Bucher denn über eine Region wie das Sarganserland, in der er mit seinen Fans auf Tuchfühlung gehen will?

Sarganserland» unter dem Motto: Was könnte es sein?

Oje. Aber klar, schiess los.

Fangen wir «ganz easy» an mit etwas, das du kennen müsstest: Kleinstadt-Open-Air.

Dort haben wir im vergangenen Sommer gespielt, in Walenstadt. Den Namen dieser Ortschaft kennen viele wahrscheinlich nur von der Durchfahrt auf der Autobahn. Ich persönlich war vorher zwar bereits einige Male am Seeufer dort, aber noch nie im Städtli selber. An dem Tag haben wir gemerkt, dass wir diesen Ort damit ziemlich stiefmütterlich behandelt haben. Die Stimmung war wunderbar.

Zweiter Begriff: Stefan Roos.

(Überlegt): Wenn ich ehrlich bin, dann sagt mir dieser Name nichts.

Okay, eigentlich wurde dieser Begriff gewählt, weil das einer der wenigen (Schlager-)Musiker aus dem Sarganserland ist, den man in der

ganzen Deutschschweiz kennt. Zumindest haben wir das bis zu diesem Augenblick gedacht ...

Gut, dann tut mir das natürlich leid, aber es zeigt wieder einmal, wie nah und doch so fern wir in der Schweiz eigentlich zusammenleben und dass wir uns auch in der Musikszene nicht einfach alle kennen.

Schlagermusik ist bei uns ziemlich beliebt. Das Schlager-Open-Air am Flumserberg ist unser grösster Anlass überhaupt ...

Ich habe mittlerweile keinerlei Berührungängste mehr, was andere Musikrichtungen betrifft. Ich bin ein sehr neugieriger Mensch, es bringt nichts, sich nur im eigenen Gärtchen umzusehen. Ich war kürzlich an einem Konzert von Oeschs die Dritten und war wirklich beeindruckt davon, wie gut sie Musik machen. Ich bin sicher, würde ich «euren» Stefan Roos treffen, wir würden zusammen ein Bier trinken und uns wunderbar über unsere Musik im Speziellen und die Szene im Allgemeinen unterhalten. Dass wir dabei unterschiedliche Musikstile vertreten, wäre völlig unerheblich.

Weiter gehts: Cantamos.

Ehrlich, ich habe keine Ahnung.

Das ist ein gemischter, sehr grosser Chor aus unserer Region. Er wurde vor bald 15 Jahren gegründet, weil die Leute einfach Lust dazu hatten, miteinander eine gute Zeit verbringen kann.»

Schaft. Mit einem Glas Wein dazu. Auf Tournee ist man eigentlich nur auf der Bühne und beim Essen zusammen.

Diese gemeinsame Zeit ist mir sehr wichtig. Persönlich bin ich seit zwei Jahren vegetarisch unterwegs, obwohl ich Fleisch extrem gern mag. Aber ich habe mich aus ökologischen Gründen für diesen Weg entschieden. Allerdings bin ich nicht militant. Wenn mir beispielsweise irgendwo eine regionale Spezialität angeboten wird, dann versuche ich sie, auch wenn es Fleisch ist. Sollte es also in diesem Fazenettli solche lokalen Besonderheiten haben, dann müsste ich schauen, dass ich irgendwoher eines bekomme (lacht).

Mutsch? Ein Küssli?

So werden da und dort Kühe ohne Hörner bezeichnet, wobei wir über dieses bei uns schwierige Thema jetzt besser nicht konkret sprechen sollten. Aber die Landwirtschaft und Kühe, das ist im Sarganserland extrem sehr wichtig. Vielleicht noch wichtiger als die Fasnacht.

Das Thema Landwirtschaft ist mir durchaus vertraut, wie gesagt, ich bin in Mönchaldorf im grünen Gürtel aufgewachsen. Wir hatten aber tatsächlich auch einmal einen Produzenten aus Berlin bei uns, der hat dann zu meinem Unverständnis intensivst Kühe fotografiert. Er hatte zuvor tatsächlich noch nie eine gesehen. Für uns sind die Wiesen und Tiere selbstverständlich, für andere Menschen sind sie eine Attraktion. Das vergessen wir, klar, weil es für uns völlig normal ist.

Letzte Frage: In Mels gibt es ein Brunnenfest. Wie stellst du dir das vor?

Man läuft von Brunnen zu Brunnen, setzt sich in jeden hinein und trinkt jeweils ein Bier?

Gar nicht so verkehrt. Aber die Melser sind pragmatischen: Die setzen sich im Wesentlichen zu Hunderten um einen einzigen Brunnen herum, und aus dem fliess Bier statt Wasser.

Wirklich? Wie geil. Da würde ich in jedem Fall mitmachen. Ich liebe solche Anlässe und Volksfeste. Gemeinsam zu feiern, das macht es doch aus.

Zurück zu eurem Konzert im Alten Kino: Ihr habt im Frühling euer Album «So easy» veröffentlicht. Mittlerweile sind die neuen Songs live erprobt. Bist du zufrieden, wie die Fans sie aufgenommen haben?

Das, was in diesem Sommer auf unseren Konzerten passiert ist, hat uns total geflasht. Die Leute kommen mittlerweile nicht mehr nur, um Party zu machen, sondern sie hören uns und unserer Musik aufmerksam zu. Es ist unglaublich, wie textsicher die Fans die neuen Songs mitsingen. Das ist neu für uns und war bisher, mindestens in diesem Ausmass, nicht so bei unseren Konzerten. Das macht uns megastolz.

Zumal es offenkundig ist, dass euch eure Texte sehr wichtig sind. Täuscht das, oder ist beispielsweise die Single «Under Em Schirm» hochpolitisch?

Nein, das war meine volle Absicht und es ist schön, wenn es Leute gibt, die das erkennen. Man kann diesen Song aber vielseitig interpretieren. Etwas auch als eine Message an die Freundschaft. Wenn es regnet, komm zu mir unter den Schirm. Zusammen ist es weniger nass. Wie gesagt, es ist wunderbar, dass die Fans an den Konzerten Wort für Wort mit uns zusammen singen.

Stichwort Wort: Ein letztes Wort an die Fans, die am 11. November ins Alte Kino kommen werden?

Wir freuen uns sehr darauf, wie gesagt, meine Erinnerung an unser letztes Konzert in Mels ist speziell. Auch waren damals nur ungefähr 37 Leute da. Jetzt, im Alten Kino, wird alles viel grösser sein. Und wir lernen einen neuen Klub, einen neuen Ort kennen. Das ist speziell und sehr aufregend. Ich freue mich wahnsinnig auf diesen Abend bei euch im Sarganserland.

Dabu Fantastic im Alten Kino Mels am Freitag, 11. November. Tickets/Infos unter www.alteskino.ch.

«Was auf unserer letzten Tournee passiert ist, das hat uns total geflasht. Die Leute kommen nicht mehr nur, um Party zu machen.»

Das ist ein steiler Bergrat bei uns. Und es gab einmal eine legendäre Band in Mels, die «Alfred und das Echo vom Hangsack» hiess. Die spielten übrigens im Alten Kino fünf Stunden. Das schafft ihr nicht, oder? Also fünf Stunden ist schon eine Leistung, da haben wir keine Chance. Allein körperlich würde das nicht gehen. Wobei, wenn die das konnten: Fünf Stunden zu spielen, das wäre natürlich schon einmal eine spannende Herausforderung. Das wäre ein Projekt.

Auf dem Hangsack kann man zwar nicht Skifahren, aber wir haben mit dem Flumserberg und dem Pizol wunderbare Schneesportgebiete. Kennst du sie?

Natürlich, ich bin leidenschaftlicher Skifahrer. Ich kenne natürlich den «Flums» und bin dort auch sehr gerne. Ich muss aber sagen, dass mir der Pizol fast noch mehr gefällt. Ich finde, der Pizol wird in Zürich recht unterschätzt. Mit seinen zwei Seiten ist er ein megageiles Gebiet. Ich liebe es, dort Ski zu fahren.

Siebter Begriff: Zizili?

Etwas Herziges, Kleines wahrscheinlich.

Ja, eine kleine Katze. Hast du Haustiere?

Spinnen und Vögel auf der Terrasse. Ansonsten nicht. Ich bin zu viel unterwegs für Haustiere. Ich liebe die Freiheit, dann hätte ich wohl eher eine Katze als einen Hund.

Sputnik?

Den Satelliten meinst du nicht?

Nein, Walenstadt ist ein Mekka für Basejumper. Das ist ein beliebter Abbrunnpunkt auf den Churfürsten. Gehst du gerne Risiken ein?

Ach ja, das mit den Basejumpen habe ich gehört. Ich denke, ich gehe schon Risiken ein im Leben, aber dafür muss ich jetzt nicht unbedingt mit einem Wingsuit von einem hohen Berg springen. Auch wenn man neue Wege betritt im Leben, ist das immer ein Risiko. Ein Künstler in der Schweiz, der sich dafür entscheidet, voll auf die Karte Musik zu setzen, geht ebenfalls ein Wagnis ein. Er ist nicht gut altersversorgt, hat kein gesichertes Einkommen. Dafür aber seine Freiheit. Ich reise auch gerne. Gut, das machen viele,

«Der Pizol und sein Schneesportgebiet werden in Zürich recht unterschätzt. Ich liebe es, dort Ski zu fahren.»

Genau, das ist der Melser Morgenstreich, wenn man so will. Fasnacht hat im Sarganserland einen riesigen Stellenwert. Bist du ein «Butzi», wie man hier verkleideten Fasnächtlern sagt?

Ich bin in Mönchaltorf aufgewachsen, und das ist streng reformiertes Gebiet. Ich habe die Fasnacht nicht in die Wiege gelegt bekommen, obwohl es bei uns in der Nähe auch einen Maskenball gab. Aber da waren dann ungefähr drei besoffene Ü-65er vor Ort und das war natürlich nicht besonders attraktiv aus meiner Optik. Später hatte ich dann eine Freundin aus Baar, die war Fasnächtlerin. Und ich habe auch die Luzerner Fasnacht getestet. Da habe ich dann gelernt, dass es bei der Fasnacht nicht nur ums Saufen geht, sondern dass sehr viel Kultur und Brauchtum dahintersteht. Und dass auch die von vielen Vereinen getragen wird, die eine grosse Tradition haben.

Nächster Begriff: Fazenettli?

Da muss ich wieder passen.

Eigentlich ist es ein Taschentuch. Bei uns ist das aber zugleich ein beliebtes Geschenk aus dem Weissantental. In das Tuch werden allerlei Spezialitäten aus der Region eingewickelt. Welchen Stellenwert hat Essen für dich?

Einen riesigen Stellenwert. Ich hasse es, wenn ich nur zwischen Stuhl und Bank und auf die schnelle ein Sandwich verdrücken muss. Ich esse gerne lang, viel und Lebensmittel von guter Qualität und in angenehmer Gesell-

Ihuttlatä?

Das tönt irgendwie nach Fasnacht.

schaft. Mit einem Glas Wein dazu. Auf Tournee ist man eigentlich nur auf der Bühne und beim Essen zusammen. Diese gemeinsame Zeit ist mir sehr wichtig. Persönlich bin ich seit zwei Jahren vegetarisch unterwegs, obwohl ich Fleisch extrem gern mag. Aber ich habe mich aus ökologischen Gründen für diesen Weg entschieden. Allerdings bin ich nicht militant. Wenn mir beispielsweise irgendwo eine regionale Spezialität angeboten wird, dann versuche ich sie, auch wenn es Fleisch ist. Sollte es also in diesem Fazenettli solche lokalen Besonderheiten haben, dann müsste ich schauen, dass ich irgendwoher eines bekomme (lacht).

Mutsch? Ein Küssli?

So werden da und dort Kühe ohne Hörner bezeichnet, wobei wir über dieses bei uns schwierige Thema jetzt besser nicht konkret sprechen sollten. Aber die Landwirtschaft und Kühe, das ist im Sarganserland extrem sehr wichtig. Vielleicht noch wichtiger als die Fasnacht.

Das Thema Landwirtschaft ist mir durchaus vertraut, wie gesagt, ich bin in Mönchaldorf im grünen Gürtel aufgewachsen. Wir hatten aber tatsächlich auch einmal einen Produzenten aus Berlin bei uns, der hat dann zu meinem Unverständnis intensivst Kühe fotografiert. Er hatte zuvor tatsächlich noch nie eine gesehen. Für uns sind die Wiesen und Tiere selbstverständlich, für andere Menschen sind sie eine Attraktion. Das vergessen wir, klar, weil es für uns völlig normal ist.

Letzte Frage: In Mels gibt es ein Brunnenfest. Wie stellst du dir das vor?

Man läuft von Brunnen zu Brunnen, setzt sich in jeden hinein und trinkt jeweils ein Bier?

Gar nicht so verkehrt. Aber die Melser sind pragmatischen: Die setzen sich im Wesentlichen zu Hunderten um einen einzigen Brunnen herum, und aus dem fliess Bier statt Wasser.

Wirklich? Wie geil. Da würde ich in jedem Fall mitmachen. Ich liebe solche Anlässe und Volksfeste. Gemeinsam zu feiern, das macht es doch aus.

Zurück zu eurem Konzert im Alten Kino: Ihr habt im Frühling euer Album «So easy» veröffentlicht. Mittlerweile sind die neuen Songs live erprobt. Bist du zufrieden, wie die Fans sie aufgenommen haben?

Das, was in diesem Sommer auf unseren Konzerten passiert ist, hat uns total geflasht. Die Leute kommen mittlerweile nicht mehr nur, um Party zu machen, sondern sie hören uns und unserer Musik aufmerksam zu. Es ist unglaublich, wie textsicher die Fans die neuen Songs mitsingen. Das ist neu für uns und war bisher, mindestens in diesem Ausmass, nicht so bei unseren Konzerten. Das macht uns megastolz.

Zumal es offenkundig ist, dass euch eure Texte sehr wichtig sind. Täuscht das, oder ist beispielsweise die Single «Under Em Schirm» hochpolitisch?

Nein, das war meine volle Absicht und es ist schön, wenn es Leute gibt, die das erkennen. Man kann diesen Song aber vielseitig interpretieren. Etwas auch als eine Message an die Freundschaft. Wenn es regnet, komm zu mir unter den Schirm. Zusammen ist es weniger nass. Wie gesagt, es ist wunderbar, dass die Fans an den Konzerten Wort für Wort mit uns zusammen singen.

Stichwort Wort: Ein letztes Wort an die Fans, die am 11. November ins Alte Kino kommen werden?

Wir freuen uns sehr darauf, wie gesagt, meine Erinnerung an unser letztes Konzert in Mels ist speziell. Auch waren damals nur ungefähr 37 Leute da. Jetzt, im Alten Kino, wird alles viel grösser sein. Und wir lernen einen neuen Klub, einen neuen Ort kennen. Das ist speziell und sehr aufregend. Ich freue mich wahnsinnig auf diesen Abend bei euch im Sarganserland.

Dabu Fantastic im Alten Kino Mels am Freitag, 11. November. Tickets/Infos unter www.alteskino.ch.

«Was auf unserer letzten Tournee passiert ist, das hat uns total geflasht. Die Leute kommen nicht mehr nur, um Party zu machen.»

Das ist ein steiler Bergrat bei uns. Und es gab einmal eine legendäre Band in Mels, die «Alfred und das Echo vom Hangsack» hiess. Die spielten übrigens im Alten Kino fünf Stunden. Das schafft ihr nicht, oder? Also fünf Stunden ist schon eine Leistung, da haben wir keine Chance. Allein körperlich würde das nicht gehen. Wobei, wenn die das konnten: Fünf Stunden zu spielen, das wäre natürlich schon einmal eine spannende Herausforderung. Das wäre ein Projekt.

Auf dem Hangsack kann man zwar nicht Skifahren, aber wir haben mit dem Flumserberg und dem Pizol wunderbare Schneesportgebiete. Kennst du sie?

Natürlich, ich bin leidenschaftlicher Skifahrer. Ich kenne natürlich den «Flums» und bin dort auch sehr gerne. Ich muss aber sagen, dass mir der Pizol fast noch mehr gefällt. Ich finde, der Pizol wird in Zürich recht unterschätzt. Mit seinen zwei Seiten ist er ein megageiles Gebiet. Ich liebe es, dort Ski zu fahren.

Blasorchester SGBV lädt zur Matinee

Am Sonntag, 23. Oktober, lädt das Blasorchester SGBV zum Matinee-Konzert im Kultur- und Kongresshaus Verrucano in Mels. Das Programm steht unter dem Titel «Ein königliches Abenteuer».

Mels.– Jedes Jahr lädt der St.Galler Blasmusikverband SGBV erwachsene Musikantinnen und Musikanten aller Musikvereine des Kantons ein, an einem aussergewöhnlichen Projektorchester mitzuwirken: dem Blasorchester SGBV. Projektorchester darum, weil sich die Teilnehmenden jeweils im Herbst während sechs Tagen treffen – drei davon als lose Probetage, drei weitere zusammenhängend als Blasorchesterwoche –, um ein «anspruchsvolles und vielfältiges Konzertprogramm» einzustudieren, wie es in der Kursaus-schreibung heisst. Wie der SGBV als Veranstalter berichtet, startet das Blasorchester unter neuer musikalischer Leitung und an neuem Probe- und Konzertort «wieder voll durch». Zusätzlich zu den St.Galler Musikantinnen und Musikanten sind auch Aktive von Musikvereinen oder Jugendmusikformationen der angeschriebenen Verbände Thurgau, Glarus, Graubünden, Zürich und beider Appenzel zur Teilnahme eingeladen.

Während das Blasorchester SGBV seine drei losen Probetage in Gommiswald bereits im August und September absolviert hat, startet morgen Donnerstag in Mels die Blasorchesterwoche. Geprüft wird im Kultur- und Kongresshaus Verrucano, wo am kommenden Sonntag, 23. Oktober, ein abschliessendes Matinee-Konzert stattfinden wird.

Grosser musikalischer Rucksack

Dirigiert wird das Blasorchester SGBV in diesem Jahr erstmals von Niki Wüthrich. Er ist kein unbeschriebenes Blatt in der Blasmusikszene, hatte er doch nebst seinem Studium der Posaune und Blasorchesterdirektion an der Hochschule für Musik und Theater in Bern bereits das Dirigat der Stadtmusik Bremgarten, der Stadtmusik Zürich und der Stadtmusik St. Gallen inne. Zudem ist er künstlerischer Leiter des Swiss Symphonic Wind Orchestra und Musiklehrer und Schulleiter an der Musikschule Bremgarten.

Unter dem Motto «Ein königliches Abenteuer» lädt Wüthrich zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Blasorchesters SGBV nun zur Konzert-Matinee. Die Literatur bewegt sich auf Niveau 1. Stärkekategorie re-spektive Oberstufe, wie es in der Einladung heisst. Nebst dem Hauptwerk «Egmont – Symphonic Poem» mit vier Sätzen aus der Feder von Bert Apper-mont lockt die Projektformation unter anderem mit einem Arrangement verschiedener Lieder der Band Coldplay und mit gleich zwei Latino-Werken des Komponisten Alfred Reed, darunter das bekannte «El Camino Real».

Ausklang im einem Apéro

Das Matinee-Konzert findet am kommenden Sonntag, 23. Oktober, um 11 Uhr im Löwenaal des Kultur- und Kongresshauses Verrucano in Mels statt. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. Im Anschluss an das matinee-Konzert offeriert der St.Galler Blasmusikverband einen Apéro. Weitere Informationen zum Projektorchester, zum Dirigenten und zum Konzert sind auf der Website des SGBV erhältlich. (mik)

www.sgbv.ch